# Unterwegs notiert

**Eine Handreichung für Dienende**


*Ja, so lasst denn also auch uns,*
*da wir eine so große Wolke von Zeugen haben, die uns umgibt,*
*nach Ablegen alles Beschwerenden und der Sünde, die einen so leicht umstrickt,*
*mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der vor uns liegt.*
*Heb 12,1*


Nr. 75 Juli - August 2012


# Vom Los des Leibes nach dem Tode

1Kr 6,19.20: „... wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempelheiligtum des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und ihr euch nicht selbst gehört? 20 – denn ihr wurdet um einen ‹hohen› Preis erkauft. Verherrlicht dann Gott in eurem Leibe und in eurem Geiste, welche Gottes sind.“

*Es ist also nicht unserem Belieben überlassen, was mit unserem Körper gemacht wird.*

Zum Los des erstorbenen Leibes gehört nach der Schrift eine Bestattung.

## A. Über die Grabbeisetzung

Martin Schalling („Gibt es eine christliche ‚Feuerbestattung'?“ in der Zeitschrift „Dem Lamme nach“, 03 Nr. 2, ab S. 17) schreibt: „... schon das deutsche Wort ‚Bestattung' verrät uns, dass der Verstorbene an eine Stätte gelegt werden muss, um ‚bestattet' zu sein.“

### I: Für die Schrift ist eine Verwesung nach dem Abscheiden eine Selbstverständlichkeit.

1M 3,19: „Im Schweiße deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zur Erde zurückkehrst, denn aus ihr wurdest du genommen, denn du bist Staub, und zum Staube wirst du zurückkehren.“ Deshalb heißt es in Ps 146,3.4:

„... ein Sohn des Menschen ... Sein Geist geht aus. Er kehrt wieder zu seiner Erde.“

Was die Verwesung betrifft, war Jesus die allereinzige Ausnahme: „... dass seine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wurde noch sein Fleisch Verwesung sah.“ (Apg 2,31M)

In 1M 18,27 bekennt der Fürbitte tuende Abraham vor Gott: „... ich, der ich Staub und Staubähnliches bin.“ Das Wort, das hier manchmal mit „Asche“ wiedergegeben wird, ist eines von drei Wörtern, die so übersetzt werden. Dieses hier bezieht sich auf etwas Leichtes, das geworfen werden kann, wie Staub ähnliches Material oder auch ein Tuch. „Asche“ soll es eigentlich nicht bedeuten.

Ps 16,10: „... denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese“, (was das Normale wäre).

1Kr 15,42M: „Es wird gesät in Verweslichkeit. Es wird erweckt in Unverweslichkeit.“

V. 53A: „... dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen.“

Tod, Verwesung, ja Würmer (Hi 21,26; Jes 14,11E) sind das von Gott beschiedene Los des menschlichen Leibes wegen der Sünde.

### II: Dementsprechend wird die Leiche üblicherweise unter die Oberfläche der Erde (evtl. des Wassers) gebracht.

Das Grab ist das neue Haus des erstorbenen Leibes.

Hi 30,23: „Ich weiß, du führst mich in den Tod, ins Versammlungshaus aller Lebenden.“

1M 3,19, oben zitiert, ist nicht nur ein Gerichtsausspruch über das erste Paar, sondern eine Offenbarung der Gedanken Gottes über das, was auf den Tod, den er voraussagte, folgen sollte. Er selbst setzt in der Bestattung Moses das Beispiel: 5M 34,5,6. Von seinem Propheten Elisa lesen wir (2Kö 3,20.21), dass er begraben wurde.

Als dieser Gott in sichtbarer Gestalt unter Menschen wohnte und sein eigenes tragisches Ende andeutete, sprach er von einem Weizenkorn, das in die Erde komme (Jh 12,24). Jesus Christus wurde beerdigt, weil es so vorhergesagt war, aber auch, weil das die in Israel anerkannte Art der Behandlung einer Leiche war:

Jes 53,9A: „Man bestimmte sein Grab bei Ehrfurchtslosen. Und er war in seinem Tode bei einem Reichen ...“

Entsprechenderweise wurde sein Vorgänger Johannes, der Täufer, begraben (Mk 6,29). Lazarus wurde aus einem Grabe geholt. Und wenn Jesus die Auferstehung voraussah, schilderte er sie als ein Kommen aus den Gräbern:

Jh 5,28M.29A: „... eine Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden. Und sie werden herauskommen ...“

Jesus selbst wurde in ein Grab gelegt. In dieser Verbindung notiert Johannes (19,4) die Sitte der Juden „zu bestatten“. Überhaupt wird diese Praxis in der Schrift öfter erwähnt.

Der Apostel schreibt (1Kr 15,42-44A): „So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird *gesät* in Verwesung. Es wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es wird gesät in Unehre. Es wird auferweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit. Es wird auferweckt in Kraft. Es wird gesät ein seelischer Leib.“

Municius Felix, ein früher Verteidiger des Evangeliums, bemerkte: „Wir halten uns an die ältere und bessere Sitte des Beerdigens.“ [Malcolm Watts: „Burial or Cremation?”]

Ein Dr. John Pearson beobachtet: Nachdem die Kaiser Christen geworden waren, wurde bald keine Leiche im ganzen römischen Reich mehr verbrannt. [Watts]

### III: Die Grabbestattung ist ein Ehrenzeichen.

. Um seine Sara ordentlich bestatten zu können, ist Abraham bereit, den Söhnen Hemors zu Sichem eine beträchtliche Summe für ein Grundstück zu zahlen.

. Jakob stirbt in Ägypten. Unter großem Aufwand wird seine Leiche nach Kanaan zur Bestattung überführt.

. Josef verpflichtet sein Volk, seine Gebeine zur Bestattung in Kanaan mitzunehmen, wenn sie Ägypten verlassen, was dann auch gemacht wurde. Ganze vierzig Jahre wurden sie mitgeführt, bis man ins Land einziehen konnte.

. 2Kö 9,34.35: „Und als er [Jehu, der neue König,] hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sagte er: ‚Seht doch nach der Verfluchten und begrabt sie, denn sie ist die Tochter eines Königs.'

Und sie gingen, sie zu begraben. Sie fanden aber nichts von ihr als den Schädel und die Füße und ihre flachen Hände."

Der Isebel wurde also nicht die Ehre einer Erdbestattung zuteil, was – so fährt der Text fort, dem Leser mitzuteilen, – die Erfüllung der Gerichtsprophetie aus dem Munde Elijas war.

. Prd 6,3: „Wenn einer hundert Kinder zeugt und viele Jahre lebt und die Tage seiner Jahre zahlreich sind, und seine Seele wird nicht satt von dem Guten, und ihm wird auch nicht ein Begräbnis zuteil – ich sage, eine Fehlgeburt sei besser als er."

Diese Aussage ist bemerkenswert. Große Ehre mag einem Mann in seinem Leben zuteilwerden. Fehlt jedoch zweierlei, es wäre besser, er hätte nie gelebt, wovon das eine die Bestattung ist. In den Augen des weisen Schreibers besteht eine gewisse Verbindung zwischen dem Leben im Leibe und dem Leib des Todes. Was mit dem verstorbenen Leib geschieht, ist von entscheidender Bedeutung für die Erinnerung an den, der diesen Leib bewohnte. In unseren Tagen fragmentierten Denkens ist diese organische Schau über Leben und Tod fremd geworden.

. Jes 14,18-20: „Alle Könige der Völker, sie alle, liegen mit Ehren, jeder in seinem Hause, und du bist von deinem Grabe weggeworfen wie ein verachteter Zweig, [wie] Bedeckung der Erschlagenen, mit dem Schwert Erstochenen, die hinunterfahren zu den Steinen der Grube, wie eine zertretene Leiche. Du wirst nicht mit jenen im Grabe vereint werden, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk umgebracht. Nimmermehr soll der Same der Übeltäter genannt werden."

Für sein böses Wesen wird dem angesprochenen König nach seinem Abscheiden nicht nur Ruhm und Respekt versagt, sondern auch die Ehre einer rechten Grabstätte.

. Jer 16,3-6: Zum angekündigten Gericht gehört die Schmach, nicht begraben zu werden.

. 22,18.19: „Darum ist dieses der Spruch des HERRN über Jojakim, dem Sohne Josijas, dem König von Juda: ‚Man wird nicht um ihn klagen: O weh, mein Bruder! und: O weh, Schwester! Man wird nicht um ihn klagen: O weh, Herr! und: O weh, seine Herrlichkeit! Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden, geschleift und geworfen hinweg von den Toren Jerusalems.'"

Das Aas von Tieren wurde außerhalb Jerusalems verbrannt. Der Leiche von Menschen wurde eine ehrenhafte Bestattung gewährt, was diesem bösen König versagt bleiben sollte.

. Jud 9A: „Aber der Erzengel Michael, als er mit dem Teufel in Streit geriet und mit ihm einen Wortwechsel über den Leib Moses hatte ..." Was mit einer Leiche geschieht, muss also etwas besonders Wichtiges sein!

– *H. Jantzen* (In der nächsten Nr. die Fortsetzung: *Ist die Feuerbestattung schriftgemäß?*)

## Die Bibel und die Musik (Teil 2)

### 1. Gott schuf die Bausteine der Musik.

Gott schuf den Menschen in seinem Bilde (1M 1,27), mit der Fähigkeit zu sprechen und mit allen Bausteinen der Sprache. Gott schuf nicht die Sätze, die wir sprechen. Er schuf den Musiker, seine Sprache, seine Stimme, seine Stimmbänder und seine musikalischen Fähigkeiten. Er schuf die Grundbausteine der Musik, ihre Schallwellen, Klänge, Tonarten, Melodien, Harmonien, Rhythmen. Er schuf nicht die Musik, wie er auch nicht die Lieder schuf, die wir singen, auch nicht die Art und Weise, wie wir die einzelnen Elemente der Musik betonen.

Nicht Gott ist verantwortlich für die Musik, die es auf Erden gibt; ebenso wie er auch nicht verantwortlich ist für die Art und Weise, wie wir Menschen beim Sprechen die Satzbausteine zusammensetzen.

### 2. Der Mensch ist verantwortlich für die Musik, die er macht und sich anhört.

Wörter haben wenig Sinn, wenn sie alleine stehen. Wörter haben ihre Bedeutung innerhalb eines Satzes – wie ein Ton innerhalb der Tonleiter. Und jedes Wort hat seinen Platz im Satz. Und es hat seine B e d e u t u n g im Satz. Jesus sagt nun, dass wir Rechenschaft ablegen werden nicht nur für jeden Satz, sondern für jedes Wort im Satz: Mt 12,36.37: „Ich sage euch: Jedes müßige ‹gesprochene› Wort, was auch immer die Menschen reden, darüber werden sie am Tage des Gerichts Rechenschaft geben, denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verurteilt werden."

Wenn der Mensch von jedem müßigen Wort Rechenschaft ablegen muss, folgt daraus, dass er alles, was er spricht eines Tages verantworten muss. Jedes Wort ist wichtig (Vgl. Mt 5,37.) Auch für jeden Satz, den wir singen, werden wir zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Musik, die wir spielen, ist nicht ohne Bedeutung. Jeder Ton ist wichtig und hat eine Aussagekraft. (Vgl. 1Kr 14,10.11.) Was wir hören, prägt uns. Musik bestimmt uns im Unterbewusstsein, bevor es uns bewusst wird. Jeder Mensch ist verantwortlich für seinen Geist und verantwortlich für die Musik, der er sich aussetzt. Sollte es dem Herrn wirklich gleichgültig sein, welche Stücke wir komponieren oder spielen?

In 2Kr 5,10 heißt es: Wir müssen alle offenbar gemacht werden vor dem Richterstuhl des Christus, damit ein jeder das ‹als Ertrag› erhalte, wohin sein Tun im Leibe führte, es sei Gutes oder Schlechtes."

Auch der Komponist wird eines Tages für sein Tun, für jedes Stück seiner Kompositionen, vor Gott Rechenschaft abzulegen haben; und der Musiker für jeden Ton, den er spielt.

Die Leitung der Gemeinde ist verantwortlich dafür, welche und wie viel Musik in der Versammlung der Gemeinde gesungen und gespielt wird. Gott wird die Leiter auch dafür zur Verantwortung ziehen (Heb 13,17).

## 3. Alles, was wir tun, soll zur Ehre Gottes geschehen.

1Kr 10,31: „Ob ihr also esst oder trinkt oder was ihr auch tut: Tut ‹stets› alles zur Verherrlichung Gottes.“

Dazu gehört auch alles Reden, Komponieren, Dirigieren, Singen, Musizieren.

Der Mensch – als gefallener – kann seine Gabe des Musizierens, Komponierens und Singens missbrauchen, auch wenn es ihm nicht bewusst ist. Wir haben uns daher stets zu fragen, ob das, was wir singen oder spielen, Gott wirklich gefällt oder nicht.

## 4. Es gibt einen Gottesdienst, der Gott nicht gefällt.

Am 5,21.23: „Ich hasse, ich verwerfe eure Feste, und eure Festversammlungen kann ich nicht riechen … 23 Halte den Lärm deiner Lieder von mir fern! Und das Spiel deiner Harfen will ich nicht hören.“

Rm 12,1.2: „‹Das sei› euer folgerechter ‹und schuldiger› Dienst; und formt euch nicht nach dieser Welt, sondern werdet umgestaltet durch Erneuerung eures Denksinnes, um zu prüfen, was der Wille Gottes sei, der gute und angenehme und vollkommene.“

. Schreien gefällt ihm nicht.

Eph 4,31: „… alles Geschrei … sei von euch weggetan“.

. Fleischliches und weltliches (auf das Diesseits ausgerichtetes) Wesen gefällt ihm nicht.

Gott will, dass wir alles, was das fleischliche Wesen erregt, meiden.

Rm 13,14: „Wie am Tage lasst uns wandeln, mit Anstand, nicht in Schlemmereien und in Trinkgelagen, nicht in Beischläfereien und in Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht, sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und trefft nicht Vorkehrungen [d. i.: *gedanklich* Vorkehrungen] für die Lüste des Fleisches.“

1P 2,11: „Geliebte, ich rufe euch auf als ‘Ausländer’ und ‹sich vorübergehend aufhaltende› Fremde: Enthaltet euch der fleischlichen Lüste – sie kämpfen gegen die Seele“.

Gal 5,16.17: „Aber ich sage: Wandelt ‹durch› [den] Geist, und ihr werdet keinesfalls die Lust [des] Fleisches ausführen; 17 denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und den Geist gegen das Fleisch. Diese widerstreben einander, dass ihr nicht, was irgend ihr wollt, dieses tut.“

## 5. Der Mensch tendiert stets dahin, auf das Irdische, Diesseitige ausgerichtet zu sein.

Und Musik fördert oft eben diese Tendenz. Ein großes und wenig erkanntes Problem heute in Bezug auf Musik ist die Tatsache, dass viel zu viel Musik gemacht und konsumiert wird. Musik lenkt stark auf das Diesseitige hin. Sie kann berauschen, zerstreuen und vom Schöpfer ablenken. (Vgl. z. B. Jes 5,11.12; Dan 3.) Instrumentale Musik an sich, losgelöst vom Wort, spricht vor allem die Emotionen des Menschen an und lenkt sehr leicht Gottes Volk vom Achten auf Gottes Wort und vom Studium desselben ab.

Es wird immer so sein, dass viel Musik zu viel Sinnlichkeit führen wird. So tritt das Diesseitige, Sinnliche, Fleischliche mehr und mehr in den Vordergrund.

Gottes Volk soll sich nach Gottes Wort (1P 2,2: „… seid begierig wie neugeborene Kinder nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie wachst“) und Gottes Geist ausrichten (Rm 8,5: „ … die, die nach dem Geist sind, sinnen auf das, was des Geistes ist”). Paulus schreibt (Kol 3,1.2): „… sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist“.

## 6. Gott will Anstand und Ordnung.

1Kr 14,40: „Alles geschehe mit Anstand [d. h.: in geziemender Weise] und ordnungsgemäß“

Wir sind verpflichtet, alles Unanständige und Unordentliche auszumerzen.

Wer bestimmt, was sich geziemt? - Nicht die jeweilige Kultur. Auch nicht der persönliche Geschmack. Der ernste Christ wird sich in allem nach Gott ausrichten und seinen Geschmack und seine Kultur von Gottes Wort bestimmen lassen. Wenn die Schrift sagt, etwas ist „schändlich“, so ist es auch dann schändlich, wenn ich es (noch) nicht als schändlich empfinde.

## 7. Gott gebührt Stille.

Gottes Haus gebührt Stille und Heiligkeit: Nicht laute Musik ist dem Herrn ein Lobgesang, sondern Stille (Ps 65,2): „Dir ist Stille ein Lobgesang, Gott, in Zijon“.

Hab 2,20: „Der HERR in seinem heiligen Palast: Schweige vor ihm, ganze Erde!“

Gott ist gegen Lärm und Geschrei (Eph 4,29.31): „Kein faules Wort gehe aus eurem Munde hervor, nur eines, das gut ist zur Erbauung nach Bedarf, damit es den Hörern Gnade gebe. … Alle Bitterkeit und [aller] Unwille und Zorn und [alles] Geschrei und [alle] Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit.“

Beim Tempelbau durfte kein Lärm gehört werden (1Kg 6,7). Laute, „fetzige“ Musik gebührt nicht der Heiligkeit des Hauses Gottes und fördert nicht die Sanftmut und Demut der Anwesenden.

Unser Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes, und er gehört uns nicht (1Kr 6,19). Wir sind verantwortlich dafür, welche und wie viel Musik wir über die Ohren in den Leib lassen. Wenn wir Erholung oder Neuausrichtung brauchen, bekommen wir in der Bibel nicht den Rat, uns aufs Bett zu legen und Musik zu hören, sondern (Ps 4,5): „Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager und werdet stille.“

Jes 30,15: „Im Stillsein und Vertrauen würde eure Stärke sein.“

Ps 37,7: „Sei stille dem HERRN und harre auf ihn.“

Klg 3,26: „Es ist gut, dass man still warte auf die Rettung des HERRN.“

Ps 62,2: „Wahrlich, zu Gott ist still meine Seele. Von ihm her ist mein Heil.

Die Gläubigen werden in Ps 35,20 die „Stillen im Lande“ genannt.

Was ist der Schmuck der gottesfürchtigen Frau? Petrus sagt, ihr Schmuck ist „der verborgene Mensch des Herzens in dem Unverderblichen des sanften und stillen Geistes“. Der ist vor Gott „von hohem Wert“! (1P 3,4) Der Christ soll sich fragen, ob das viele Musikhören und -machen diese Haltung fördert.

Von dem herrlichen Zustand der Vollendeten heißt es (Jes 32,18). „Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten.“

## 8. Gott will, dass die Seinen sich mit dem beschäftigen, was wohllautend ist.

„Alles was … lieblich, was wohllautend ist … – über diese Dinge denkt nach.“ Php 4,8

Nicht der Mensch bestimmt, was grundsätzlich „wohllautend“ und „lieblich“ oder „gut“ und „rein“ ist. Darin sollten sich die Christen einig sein (1Kr 1,10). Wo Gottes Volk sich nicht einig ist, zeigt sich Verfall. Das Motto sollte nicht sein: „Jeder soll tun und lassen, was er für recht hält“. Wo jeder tut, was in seinen Augen recht ist, da fehlt die Theokratie. Ri 21,25: „In jenen Tagen war kein König in Israel; ein jeder tat, was recht war in seinen Augen.“
Das in Gottes Augen Schöne ist nicht von Zeit, Kultur, Ort und Meinung abhängig.

Konsonanz wirkt auf den Menschen angenehm, Dissonanz unangenehm. Dissonanz sollte daher lediglich so verwendet werden wie Gewürz für die Suppe. Die musikalische Form sollte eine Wiederspiegelung der göttlichen Schöpfungsordnung auf musikalischer Ebene sein.

## 9. Gottgefällige Musik muss einer gottgefälligen Lebenshaltung entsprechen.

Welche Lebenshaltung erwartet Gott von Seinen Kindern?

Gott will, dass die Seinen dem gottlosen Wesen und den weltlichen Lüsten absagen (Tit 2,11.12) und den vergänglichen Lüsten der Welt entfliehen (2P 1,4; 2Tm 2,22; 1Kr 6,18). Sie sollen sich selbst verleugnen, das Kreuz über sich selbst und die eigenen Wünsche stellen (Gal 6,14) und sich von der Welt unbefleckt erhalten (Jk 1,27).

Sie sollen sich nicht der Welt gleichstellen (Rm 12,2), nicht nach Fleischeslust, Augenlust und Hochmut leben (1Jh 2,15).

Sie sollen stattdessen ihre Lust am Herrn haben (Ps 37,4).

Sie sollen sich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes fern halten (2Kr 7,1) und stattdessen herzliches Erbarmen (Mitgefühl), Freundlichkeit, Güte, Demut, Sanftmut und Langmut anziehen (Kol 3,12).

Sie sollen nichts aus Zank, Streit oder Ehrsucht tun (Php 2,3). Gott will zerbrochene Herzen und zerschlagene, demütige Gemüter (Ps 34,19; 51,19), Menschen, die erzittern vor seinem Wort (Jes 66,2).
Nichts Schändliches oder Faules soll aus ihrem Munde hervorgehen, sondern nur Erbauliches (Eph 4,29; Kol 3,8).

## Zur Liedbegleitung

Der Rhythmus darf nicht die Dominanz haben. Er sollte nicht hämmernd sein, nicht die Melodie übertönen, sondern fast unmerklich im Hintergrund bleiben. Dazu sind Instrumente, die man zupft, besser geeignet als solche, die man hart schlägt. Im Neuen Testament lesen wir nichts davon, dass als Begleitung zum Gesang im Gottesdienst Instrumente verwendet wurden, die durch Lautstärke oder starkes Schlagen die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Interessant ist, dass im Buch der Offenbarung, dort wo von dem vollendeten Zustand die Rede ist (5,9; 14,1-3; 15,3.4) als Begleitinstrument zum Gesang einzig die Harfe erwähnt wird (14,3).

Der Rhythmus sollte nicht stereotyp mechanisch sein und nicht der natürlichen Betonung der Wörter zuwider laufen.

Das Tempo sollte nicht zu schnell sein, da sonst das Mitdenken und Mitempfinden der Textaussage erschwert wird.

Die Melodie sollte dem Text angepasst sein und ihn unterstreichen.

Der Text ist das wichtigste und eigentliche erbauliche Element des Liedes. In der Bibel werden an mehreren Stellen, wenn vom Singen die Rede ist, Verben wie „sprechen“ und reden“ verwendet. Lieder werden *gesprochen*, denn das Entscheidende ist der Text.

Eph 5,19: „Redet zu euch untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern;“ Kol 3,16: „Das Wort des Christus wohne reichlich unter euch: indem ihr euch ‹untereinander› in aller Weisheit lehrt und mahnt, mittels Psalmen und Lobgesänge und geistlicher Lieder …“ Ri 5,12: „Wach auf, wach auf, Debora! Wach auf, wach auf, sprich ein Lied!“ Vgl. 2M 15,1; 5M 31,30; 32,44; 2S 22,1.)

In 1Ch 25,1 lesen wir, dass die Sänger im Tempel „prophetisch redeten“ („weissagten“): „Und David und die Obersten des Heeres sonderten von den Söhnen Asaphs und Hemans und Jeduthuns solche zum Dienst ab, die mit Lauten und Harfen und mit Zimbeln weissagten [o.: kündeten].“

Die Bibel kennt auch den *a-cappella*-Gesang, d. h. den Gesang ohne (od. fast ohne; siehe Wikipedia) Instrumentalmusik. Dabei kommen die Worte viel besser zur Geltung.

Graul: „Gemäß der biblischen Aufforderung in Bezug auf das geistliche Lied in Eph 5,19 ist die zentrale geistliche Komponente bei Liedern einzig und allein durch den Text gegeben. Deshalb sollte die rhythmische Struktur der Melodie dem natürlichen Sprachrhythmus der betonten und unbetonten Silben entsprechen. um die Verständlichkeit der Textaussagen zu gewährleisten. Unbetonte Sprechsilben sollen also möglichst nicht auf betonten Taktzeiten liegen, und bei Akzentverschiebungen durch Synkopen sollten diese möglichst mit betonten Sprechsilben gebraucht werden (Positives Bsp: „Ein feste Burg ist unser Gott“). Die Melodien sollten also möglichst keine rhythmischen Eigenheiten aufweisen, die nicht mit den Betonungen der Sprache konform gehen, um als geeignete Träger der Texte der Verständlichkeit und Verdeutlichung der Textaussage zu dienen.“

## Zur Darbietung des Liedes

Spielen und Singen soll man

. „dem Herrn“ (Kol 3,16): „Das Wort des Christus wohne reichlich in ‹und unter› euch: indem ihr euch ‹untereinander› in aller Weisheit lehrt und mahnt, [auch] mittels Psalmen und Lobgesänge und geistlicher Lieder, singend in Gnade, dem Herrn, in eurem Herzen.“

. „im Herzen“ (bzw. „mit dem Herzen“, Eph 5,19): „und redet zu euch untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singt und spielt dem Herrn in euren Herzen“.

. „singend in Gnade“ (d. h.: in angenehmer Weise) „dem Herrn, in eurem Herzen.“ Kol 3,16

. „und dankt ‹dabei› dem Gott und Vater allezeit“ (Eph 5,19)

. heilig, rein und ehrfurchtsvoll (4M 8,5-14; 2Ch 5,11.12)

Der Sänger bzw. Musiker im AT war:

. reif (4M 4,46.47),

. geschickt (1Ch 25,1-7) ,

. hingegeben (1Ch 9,33: „von anderen Diensten befreit“)

Die Darbietung und die instrumentale Begleitung sollte nicht derart sein, dass das Aufnehmen von Gottes Wort erschwert wird. (Vgl. 2Kg 3,14.15.)

## Zur Bewertung von Musikstücken (Jantzen)

. Musik ist nicht wertfrei bzw. wertneutral. Es gibt solche, die von oben, und solche, die von unten inspiriert ist. Bei der Erarbeitung eines Musikstückes kann einem Künstler von Gott oder aber auch von Satan geholfen werden.
. Wenn Paulus in Php 4,8 Christen dazu auffordert, über das Schöne, Gute, Reine nachzudenken, dann darf vorausgesetzt werden, dass der innewohnende Christus sie dazu fähig macht. Derselbe Gedanke dürfte hinter 1Kr 11,13 („Urteilt bei euch selbst“) stehen.
. Wenn die Gläubigen immer wieder aufgerufen werden, eines Sinnes zu sein (z. Bsp. 1Kr 1,10; Php 2,2), so darf vorausgesetzt werden, dass über die Ästhetik ein Konsens unter ihnen herrschen sollte.
. Es muss unterschieden werden zwischen dem Wert eines Stückes und der Wertachtung desselben. Man wird sich von dem, das dem Wert nach schlecht ist, zu distanzieren haben aber auch von dem – ob gut oder schlecht –, woran man sein Herz in zu starkem Maße gehängt hat, weil es in dem Fall zum Götzen geworden war.
. In der Bewertung eines Stückes ist zu achten auf die Melodie, die Harmonie, den Rhythmus, den Text und die Übereinstimmung von Text und Musik.
. In der Bewertung eines Musikstückes ist einmal auf biblische Kriterien zu achten, dann auch auf künstlerische, die zwar in der Schrift begründet sind, nicht aber als solche notwendigerweise dort angegeben sind.

## Kriterien für Instrumentalbegleitung (Graul)

Die Vor- und Zwischenspiele sollten sich darauf beschränken, jene stimmungsmäßige Grundhaltung, die der Textaussage entspricht, zu unterstützen. Wenn die Zwischenspiele eine zu starke, rein musikalische Ausstrahlung bewirken, können die Hörer allein dadurch fasziniert und zu stark allein an die Musik gefesselt werden, wodurch die geistliche Aufnahme der Textbotschaft erschwert oder gar verhindert werden kann. In professioneller Art raffiniert ausgeführte klangsinnliche Begleitarrangements, welche die Hörer zwar zu starker seelischer Euphorie stimulieren können, lenken aber die Aufmerksamkeit von der eigentlichen Textaussage ab, die ja geistlich verstanden werden will.

Eine zu starke seelische Erregung durch Musik kann die geistliche Aufnahmebereitschart für die Textbotschaft auch vernebeln und damit verhindern.

Laut biblischer Aussage von Spr 20,27 wirkt der Geist Gottes, der für das geistliche Verständnis seiner Wortbotschaft unbedingt erforderlich ist, nicht über die seelische Ebene des Menschen, sondern allein über seine geistliche Ebene.

(Für außereuropäische Gemeinden, welche die große Bandbreite unseres Kulturkreises nicht kennen, müssten entsprechend ihrem Kulturkreis solche musikalischen Ausdrucksmodelle ausgewählt werden, welche dort aber nicht im Verwendungszusammenhang z. B. mit Götzenanbetungszeremonien oder Dämonenbeschwörungen stehen, damit keine Assoziationen mit dem schamanistischen, zur Trance führenden Musikstücken geweckt werden. Geeignet wären z. B. die musikalischen Ausdrucksmodelle, wie sie dort in dem einheimischen Volksgesang bei Familienfestlichkeiten, Hochzeiten und bei Ernteliedern verwendet werden.)

*– Thomas Jettel und Herbert Jantzen*

## Gottes Führung fordert Stille.

Gottes Führung fordert Stille. Wo der Fuß noch selber rauscht,
wird des ew’gen Vaters Wille mit der eignen Wahl vertauscht.
Wer da leben will, der sterbe. Wer nicht stirbt, der lebet nicht.
Ehe denn das Fleisch verderbe, scheinet uns kein wahres Licht.
Alle menschlichen Geschäfte gehen überhaupt nicht gut,
wenn man sie durch eig’ne Kräfte und nicht aus der Gnade tut.
Göttliche und inn’re Dinge lassen vollends gar nicht zu,
dass man sie im Sturm erzwinge, sondern weisen uns zur Ruh.
Lasst uns aber also handeln in der kurz bemess‘nen Frist,
dass wir in dem Lichte wandeln, Herr, wie Du im Lichte bist.
Unsern Stand lass mit dem Glanze deiner Kraft umfangen sein,
und ein jedes Kind zur Pflanze der Gerechtigkeit gedeih’n.

*– Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf*

## Ein sehr bedeutsamer Eingriff

Bei einem Mittagessen wird ein Chirurg gefragt, welches die bedeutendste Operation sei, die er je durchgeführt habe. Der Arzt denkt kurz nach. Ihm kommen einige schwierige Eingriffe in den Sinn, die sein ganzes Geschick erfordert haben. Aber dann erzählt er doch von einer Operation, die aus einem ganz anderen Grund sehr bedeutsam für ihn geworden ist:

Die Überlebenschancen seiner kleinen Patientin lagen bei zehn Prozent. Das Mädchen war so zart und zerbrechlich. Als sie auf die Narkose vorbereitet wurde, sagte die Kleine: „Wissen Sie, Doktor, ich bete jeden Abend, bevor ich schlafen gehe. Und ich möchte gern auch jetzt beten.“

Das erlaubte der Chirurg gern. Und weil er selbst gerade große Schwierigkeiten hatte, die ihn unglücklich machten, bat er das Mädchen, ihn in ihr Gebet einzubeziehen.

Die Kleine bat Jesus, den guten Hirten, sein kleines Lamm zu bewahren und ihr in der Dunkelheit nahe zu sein. Sie schloss mit der Bitte: „Und segne auch den Doktor.“ Dann sagte sie zu dem Arzt: „Ich habe keine Angst, weil Jesus mich liebt. Er ist bei mir; und Er wird mich hindurchtragen.“ Tief bewegt von dieser Glaubenszuversicht, betete dann auch der Chirurg im Stillen zu Gott. Er fühlte, dass seine Hand von Gott geleitet werden musste, wenn das Leben der Kleinen gerettet werden sollte.

Das Kind hat die Operation überstanden. Der Chirurg aber weiß, dass an diesem Tag ein sehr bedeutsamer Eingriff an ihm selbst geschehen ist. Er fasst das mit den Worten zusammen: „Dieses Mädchen hat mich gelehrt, dass Jesus mich sicher hindurchtragen wird, wenn ich nur meine Probleme nehme und sie alle in seine Hand lege.“

## An jenem Tag

An jenem Tag, wenn wir dein Antlitz sehen, dort in dem Land der ew‘gen Herrlichkeit,
wenn wir voll Staunen vor dem Throne stehen, um Dich zu preisen bis in Ewigkeit,
dann schwinden alle Nebel, alle Klagen vor Deiner Liebe, Herrlichkeit und Macht.

An jenem Tag verstummen alle Fragen. Nur rühmen können wir, wie Du‘s gemacht.

An jenem Tag, und frei von allen Banden des eignen Ichs, der sündigen Natur,
Dir dienen dürfen dort in jenen Landen, wo alles Liebe, Licht und Freude nur,
und an der Stirn wir Deinen Namen tragen, wo Christus dann in uns zu sehen ist.
An jenem Tag verstummen alle Fragen. Nur danken können wir, wie treu Du bist.

An jenem Tag, wenn dann auf all die Pfade, die Du uns hier geführt, zurück wir sehn,
und dann erkennen, wie in Deiner Gnade Du uns auf Wunderwegen ließest geh‘n,
dann werden wir anbetend niederfallen, beschämt, und doch in Freud und Dank zugleich:
Befreit von den so vielen Fragen allen, ewig bei Dir, durch Dich unendlich reich!

## Bedenkenswerte Sätze

° Wer nicht die Heilige Schrift hat, muss seine eigenen Gedanken hegen. Und wer nicht Zement hat, muss mit Dreck mauern. – *n. Martin Luther*

° Du verlierst keine Zeit, wenn du dir Zeit im Gebet für Gott nimmst.

° Der sich vor uns ausbreitende Horizont wird sich stets soweit erstrecken wie der hinter uns liegende. Und wenn wir Jahrtausende damit zugebracht haben werden, das Angesicht Jesu zu betrachten, so wird doch seine Schönheit so neu, faszinierend und unergründlich sein wie zu dem Zeitpunkt, als wir sie zum ersten Mal vom Tor des Paradieses aus erblickten. – *F. B. Meyer über die Herrlichkeit in der Ewigkeit*

° „Engel schauen aus ihren höheren Bereichen auf uns nieder und wundern sich sehr, dass wir dort, wo wir doch nur Durchgangsgäste sind, uns solche festen und soliden Nester bauen, doch dort, wo wir einmal für immer zu wohnen hoffen, wir uns kaum mühen, auch nur den Grundstein zu legen.“ – An der Wand einer Bahnhofsmission in New York

Es ist eigenartig, wie wertvoll 200 Euro aussehen, wenn man sie spendet, und wie klein, wenn man sie ins Computershop bringt. – nach Alfons Hildebrandt

° Auf meinen Reisen wohnte ich bei Geschwistern in einem Zimmer mit Ausblick auf den Friedhof. An der Zimmertür stand der Spruch: *Quidquid agis, prudenter agas et respice finem.* „Was immer es ist, handle vorausschauend und berücksichtige das Ende.“ *TJ*

° Was Kinder brauchen, um glücklich zu sein: Eine Schulter zum Anlehnen, eine Hand zum Festhalten, Freunde zum Spielen, eine offenes Ohr für kleine und große Sorgen – und viel, viel Liebe.
° Moody, als er einen verabscheuungswürdigen Trunkenbold in der Gasse liegen sah: „Wäre Gottes Gnade nicht, läge Moody da!“

° „Gelobt sei der Herr für rauhe Winde! Sie haben manches Schifflein heimgeblasen, das sonst ins Verderben gesegelt wäre!“ – Spurgeon

° „Wir kamen oft böse in die Klemme, aber gerade in der Not fanden wir immer Gott. So schauten wir schon danach aus, ja, wir wünschten sogar, in die Klemme zu kommen, damit wir sähen, wie Gott uns heraushelfen würde.“ – Charles Studd

° Unsere Mittel, Christusähnlichkeit zu fördern, sind nicht das Gesetz, sondern das Wort Gottes, die Liebe zu Christus (Eph 6,24; 1K 16) und die Liebe zu den Geschwistern (Rm 14) – *HJ (so auch im Folgenden)*

° Gottes Gerechtigkeit ist Gottes Heiligkeit, an einem Maßstab gemessen.

° Zu Gal 2,19.20: Es (nicht: Man!) braucht Gott um Mensch zu sein. D. h.: Nur Gott kann wahres Menschsein leben. Nur dann, wenn das Leben Christi in uns ist, kann wahres Menschsein gelebt werden, aber nicht so, dass Jesus Christus uns helfen würde, dass wir es leben, sondern: Es muss SEIN Leben selber sein, das ER *in und durch uns* lebt. Das ist wahres Menschsein. Nur Gott kann also wahrer Mensch sein.

° Kann man das Heil verlieren? Das Heil verliert man nicht, aber man hat es nicht mehr, wenn man es von sich stößt, wie man ein gute Gewissen von sich stößt (Vgl. 1Tm 1,19.20; 2Tm 2,17.) Kann man die erste Liebe verlieren? Die erste Liebe verliert man nicht, aber man kann sie verlassen (Off 2,5).

° Nichts in der Bibel ist irreführend. Es ist alles „aus der Irre führend“.

° Das ist der Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass wir einander Rast geben auf dem Weg zum ewigen Zuhause.

° Im Himmel wird es nur schlechte Menschen geben – nur solche, die einzig und allein auf die Gnade vertraut haben.

° Wir können das Werk des Herrn nur hindern, nicht ihm helfen; denn alles ist Gnade. Wir sind nicht zu ihm gekommen, um ihm zu zeigen, was wir für *ihn* tun können, sondern um ein Anschauungsbeispiel zu werden von dem, was *er* für *uns* tat (und tut).

## Neuerscheinung

**„Erwählung und Vorherbestimmung“** ISBN 978-3-86701-503-5; Th. Jettel (mit H. Jantzen); Christlicher Missions-Verlag Bielefeld, Elverdisser Str. 29, 33729 Bielefeld; 7 €; cmv@cmverlag.de; www.cmverlag.de

---

„Unterwegs notiert” ist eine Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im Dienst am Wort eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Die Zeitschrift besteht seit Febr. 1999. Jede frühere Nummer darf bestellt werden. Hrsg: Thomas Jettel, jettel@hispeed.ch (Breitistr. 58, CH-8421 Dättlikon; 052 3010215 / von DE aus: 01801 5557776869), Mitarbeit von Herbert Jantzen (324 - 489 Hwy 33 W, Kelowna, BC, V1X 1Y2, Kanada; 001 250 765 0605; hj.jantzen@uniserve.com). Beiträge zum Inhalt bitte an den Herausgeber.. Inhalte dürfen vervielfältigt werden. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: Thomas Jettel, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 68491500; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9) Zur Erleichterung des Versandes bitte E-Mail-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen.